



Klappertopf-Bekämpfung in Biodiversitätswiesen

Der Zeitpunkt ist entscheidend

Der Klappertopf ist ein Spielverderber beim Erreichen von stabilen, ausgeglichenen Wiesenzusammensetzungen. Er zapft vor allem Gräserwurzeln an, zweigt Wasser sowie Nährstoffe ab und lässt Gräser verschwinden.

Zum Glück hat der Klappertopf eine leicht durchkreuzbare Vermehrungsstrategie. Er legt nämlich praktisch keinen Samenvorrat im Boden an. Kann er ein Jahr keine Samen ausbilden, ist er praktisch verschwunden. Diese Tatsache können wir bei der Bekämpfung ausnützen. Bei einem Anteil von mehr als zwanzig Prozent Klappertopf im Bestand, ist die Bekämpfung eine Überlegung wert.

Sonderbewilligung beantragen

Der richtige Zeitpunkt für den Schnitt des Klappertopfs (vor der Samenreife) liegt in der Regel im Mai und damit vor dem offiziellen Schnittzeitpunkt. Deshalb braucht es eine Sonderbewilligung.

Mit der Unterschrift des Ackerbaustellenleiters und gegebenenfalls mit der des Vernetzungs- oder Naturschutzverantwortlichen ist die Sonderbewilli-



So sieht der späteste Schnittzeitpunkt aus.
Bild: Barbara Stäheli

gung ausgestellt. Das Meldeformular finden Sie am einfachsten, wenn Sie «Sonderbewilligung Klappertopf» googeln. Dann kommen Sie direkt auf die Strickhof-Seite, auf der Sie das Meldeformular herunterladen können. Ausgefüllt, Unterschriften eingeholt, Skizze der Fläche mit 10 Prozent Rückzugsstreifen erstellt und eine Kopie an den Strickhof geschickt, ist die Büroarbeit erledigt.

Schnittzeitpunkt wählen

Die Arbeit auf dem Feld ist nur von Erfolg gekrönt, wenn Sie den richtigen Schnittzeitpunkt treffen: Der Blütenstand des Haupttriebs ist maximal zu $\frac{3}{4}$ offen. ■ Barbara Stäheli, Strickhof